

Predigt für den Altjahrsabend, 31. Dezember 2022
Hannover St. Petri

Reihe V: Römer 8, 31b-39

Ist Gott für uns, wer kann wider uns sein? ³² Der auch seinen eigenen Sohn nicht verschont hat, sondern hat ihn für uns alle dahingegeben – wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken? ³³ Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hier, der gerecht macht. ³⁴ Wer will verdammen? Christus Jesus ist hier, der gestorben ist, ja mehr noch, der auch auferweckt ist, der zur Rechten Gottes ist und für uns eintritt. ³⁵ Wer will uns scheiden von der Liebe Christi? Trübsal oder Angst oder Verfolgung oder Hunger oder Blöße oder Gefahr oder Schwert? ³⁶ Wie geschrieben steht: »Um deinetwillen werden wir getötet den ganzen Tag; wir sind geachtet wie Schlachtschafe.« ³⁷ Aber in dem allen überwinden wir weit durch den, der uns geliebt hat. ³⁸ Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, ³⁹ weder Hohes noch Tiefes noch irgendeine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn.

Gliederung:

1. Wir vor Gericht für das Jahr 2022

1.1. Die Stimme des Verklägers

1.2. Die Stimme des Verteidigers

2. Wo die Liebe hinfällt

2.1. Die Liebe des Menschen entsteht an dem, was sie liebenswert findet.

2.2. Die Liebe Gottes findet nicht vor, sondern schafft sich, was sie liebt.

Epilog: Einer der größten Texte der Menschheitsgeschichte

1. Liebe Gemeinde! Eine große Gerichtsverhandlung findet heute im Gottesdienst statt. Die Kirchenbänke sind heute Anklagebänke, gut gefüllt heute Angeklagten! Vielleicht hättest du doch besser zu Hause bleiben sollen?

Der Richter lässt sich vernehmen: „**Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen?**“

Tatsächlich erhebt sich eine große hagere Gestalt, spitze Nase und unangenehme Stimme: Der Verkläger. Er erhebt seine Stimme: „*Die hier anwesenden Angeklagten haben in diesem heute zu Ende gehenden Jahr nicht deinen Willen getan, euer Ehren! Sie haben dich nicht über alles geliebt, dein Wort nicht verkündet, sondern viel öfter an ihr Geld gedacht und ob es auch im kommenden Jahr reichen wird. Diese haben im vergangenen Jahr einen Krieg vom Zaun gebrochen in dem auch heute Abend Menschen sterben. Ja, vielleicht nicht direkt aber mit ihren tausend kleinen Streitereien in den Familien haben sie Unfrieden gesät und der Samen des Unfriedens ist aufgegangen! Und sie dachten bisher, dass Frieden selbstverständlich sei. Zudem verderben sie deine Schöpfung: Sie essen mehr als sie vertragen und verbrauchen mehr als wachsen kann, während andere Menschen Hunger leiden! Wie lange wollt ihr euch das noch ansehen?*“

Nun ruft der Richter: „**Wer will verdammen?**“ Gerade will der spitznasige Verkläger ansetzen und sein Strafmaß, die Todesstrafe, wortreich begründen, da läuft einer im Mittelgang,

mitten zwischen den Angeklagten hindurch und ruft mit heller klarer Stimme:

„Christus Jesus ist hier, der gestorben ist, ja mehr noch, der auch auferweckt ist, der zur Rechten Gottes ist und für diese Angeklagten eintritt.“

Endlich ist unser Verteidiger eingetroffen.

Ihr denkt, dass er jetzt aufzählt, was ihr 2022 an Gutem getan habt, dass ihr im Vergleich sehr fromme Christenmenschen und rechtschaffene Bürger seid und dass ihr Gott und einander schon liebhabt – so ein bisschen jedenfalls. Und am Krieg und der Teuerung im Land sind ja nun wirklich andere Schuld, die Russen und die Politiker natürlich. Gependet habt ihr auch recht viel, besonders zu Weihnachten. Ihr denkt, dass euer Verteidiger all das und noch Vieles mehr nun aufzählen wird.

Aber nichts dergleichen geschieht. Vielmehr sagt unser Verteidiger zum Verkläger: *„Du hast in allen Anklagepunkten recht! Diese haben das von dir vorgeschlagene Strafmaß verdient.*

Aber – ich habe die Strafe schon längst schuldlos auf mich genommen. Ihre Rechnung ist bezahlt. Diese alle sind in ihrer Taufe mit mir schon gestorben und auferstanden! Und keiner darf zweimal für seine Sünden bestraft werden!“

Nun lässt sich die Stimme des Richters vernehmen: **„Gott ist hier, der gerecht macht!“** Durch Jesus Christus, den Verteidiger, sind alle

hier für ihr vergangenes Jahr 2022 freigesprochen. **„Gott ist hier, der gerecht macht!“**

Liebe Gemeinde: Es könnte sein, dass der Apostel Paulus hier wirklich eine Gerichtsverhandlung vor Augen hat, wenn er in unserem Predigtwort sagt: **„Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hier, der gerecht macht. Wer will verdammen? Christus Jesus ist hier, der gestorben ist, ja mehr noch, der auch auferweckt ist, der zur Rechten Gottes ist und für uns eintritt.“** Der Vergebungszuspruch, den du vorhin in der Beichte empfangen hast, ist für dich Vorwegnahme des Gerichts. Du wirst in dieser deiner Schuld nicht mehr verklagt werden. Was für eine Befreiung an diesem Altjahrsabend. Die Anklagebänke sind wieder Kirchenbänke geworden.

2. Der zweite Teil der Predigt trägt die Überschrift: „Wo die Liebe hinfällt.“ Ein anderer Ton klingt hier an.

Ich fahre in der Straßenbahn und sehe ein Liebespaar nahe beieinanderstehen. Sie steht in meine Richtung gewandt, so dass ich ihr Gesicht sehen kann: Ein schönes Gesicht, ebenmäßig, ausdrucksstark, sehr anziehend. Voller Bewunderung sieht sie ihn an, flüstert ihm liebevoll etwas ins Ohr. Erst als die beiden aussteigen sehe ich sein Gesicht: Kantige Stirn, großporige Haut, stoppeliger Bart. Keine Schönheit. *„Wo die Liebe so hinfällt!“* denke ich mir.

Wo die Liebe hinfällt! – der Apostel Paulus schreibt, wo die Liebe Christi hingefallen ist: „**Wer will uns scheiden von der Liebe Christi?**“ Jesus Christus liebt uns so sehr, dass nichts uns von dieser Liebe trennen kann. Paulus zählt dann auf, was man sich denken kann, was uns von dieser Liebe trennen könnte: „**Trübsal oder Angst oder Verfolgung oder Hunger oder Blöße oder Gefahr oder Schwert?**“ Und es wird klar, dass dies eine rhetorische Frage ist, auf die die Antwort lautet: Nichts, niemand, keins, gar nichts!

Denn: „**in dem allen überwinden wir weit durch den, der uns geliebt hat**“, durch Jesus Christus. Liebe ist stärker als der Tod – Christi Liebe vor allem!

Der Reformator Martin Luther hat einmal eine sehr wichtige theologische Beobachtung gemacht. Als er im Jahr 1518 zu seinen Mönchsbrüdern nach Heidelberg gereist ist, hat dort an der Universität einen wichtigen Vortrag gehalten. Dort sagt Martin Luther: „*Die Liebe Gottes findet nicht vor, sondern schafft sich, was sie liebt. Die Liebe des Menschen entsteht nur an dem, was sie lebenswert findet.*“

Ich fange mit dem zweiten Satzteil an und steige noch einmal in die Straßenbahn zu dem Liebespaar ein: Ich bin mir sicher, dass beide sich wunderschön finden, für sensibel, klug, guterzogen – einfach unwiderstehlich – ganz anders als meine oberflächliche

Außenwahrnehmung. Luther sagt zutreffend: *„Die Liebe des Menschen entsteht nur an dem, was sie liebenswert findet.“*

Bei Gott aber ist das grundlegend anders! Originalton Luther: *„Die Liebe Gottes findet nicht vor, sondern schafft sich, was sie liebt.“* Gott schafft sich, was er liebt, gerade jetzt, wenn er dir die Liebe Christi verkündigen lässt. **„Wer will uns scheiden von der Liebe Christi?“** Ja, Gott hat diese deine Neuschöpfung schon abgeschlossen, als er dich in deiner Taufe neu geschaffen hat. Du bist von Christus geliebt. Ganz egal, ob du dich unwiderstehlich oder unausstehlich fühlst! Ganz egal, ob du dich liebenswert und ungeliebt fühlst! Jesus Christus liebt dich und nichts, nichts, nichts kann dich von dieser Liebe trennen: **„weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch irgendeine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn.“** Wo die Liebe hinfällt! Wo eben Gottes Liebe hinfällt – sie fällt auf dich.

Epilog: Liebe Gemeinde, dieser Abschnitt aus dem achten Kapitel des Römerbriefes ist ohne Zweifel einer der größten Texte der Menschheitsgeschichte.

Er ist mehrfach vertont und verdichtet worden. Zum Beispiel im Lied von Cyriakus Schneegaß, 1598, *„In dir ist Freude ... nichts kann uns*

scheiden, Halleluja Wenn wir dich haben, kann uns nicht schaden Teufel, Welt, Sünd oder Tod...“ Johann Sebastian Bach hat eine Kantate dazu geschrieben (BWV 615). „Lost and Found“, die lutherische Musikgruppe aus den USA hat ein Lied dazu geschrieben: *„If God is for us, who can be against us“*. Und die wohl größte Dichtung und Vertonung werden wir jetzt als Lied nach der Predigt singen, das Paul-Gerhard-Lied: *„Ist Gott für mich so trete“*.

Ich habe euch dieses Predigtwort auf eine kleine Karte gedruckt zum Mitnehmen ins neue Jahr, zum Auswendiglernen in der Straßenbahn, zum Trost, wenn du 2023 mal nicht mehr weiterweißt.

„Ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch irgendeine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn.“ Amen.